

L00545 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 17. 5. [1896]

TŁUMACZ bei STANISLAU (GALIZIEN)  
K. u. K. 8<sup>TES</sup> UHLANENREGIMENT  
Sonntag 17<sup>ten</sup> Mai.

lieber Arthur!

vor einer Woche hat mir meine Mutter geschrieben, Sie hätten mit ihr gesprochen und ihr erzählt, dass im Herbst wieder ein ein Stück von Ihnen aufgeführt werden wird. Das hat mich, wie es der Zufall manchmal bringt, so »historisch« berührt. Die ganze Zeit, seit wir uns kennen, ist mir als ein ganzes eingefallen, wie eine Landschaft, aber viel merkwürdiger: als wenn man in einem Thal stünde und durch die Wände der Berge hindurch die andern Thäler gleichzeitig sehen würde. Auch der gute Goldmann ist mir sehr stark eingefallen und sein sonderbares schmerzliches Leben. Es ist merkwürdig, wie stark man an Vergangenes denken kann, wenn man so allein und abgeschnitten lebt, wie ich hier. Mir ist eingefallen, wie mir der Goldmann zum ersten Mal von Nietzsche und von Bahr erzählt hat, das ganze kleine Redactionszimmer und unsre ersten Begegnungen, und alles kommt mir so unglaublich vergangen vor und so nett und altmodisch wie eine Geschichte aus der Jean Paul-Zeit. Wir haben doch in diesen paar Jahren sehr viele schöne Stunden gehabt. Wir haben sehr oft das Leben reich und groß gefehlen und waren im Stande, viele Dinge auf einander zu beziehen, und immer hat sichs wieder verändert, das war das schönste. Auch dass wir voneinander nicht gar zu viel wissen und immer ein jeder, wie ein Neuer aus seinem Leben hervortritt und wieder hinein geht, ist sehr schön.

Über meinen augenblicklichen Zustand will ich lieber nichts erzählen: die Station ist von einer teuflischen Hässlichkeit, die Menschen nicht recht erfreulich, das Wetter fortwährend elend. Ich habe einige Bändchen Platon mit, auch den Pindar und den unerschöpflichen ersten Band von Goethe: die Lieder, die Elegien, und die Sprüche. Ich freue mich im stillen (wenn auch mit Zweifeln) Ihr neues Stück noch im Juni bei der Tini zu hören.

Herzlich Ihr

Hugo.

30

⑨ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1872 Zeichen (aufgeprägtes Wappen)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »1«

✉ 1) Hugo von Hofmannsthal: *Briefe. 1890–1901*. Berlin: S. Fischer 1935, S. 192–193.

2) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 65–66.

3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 121.

<sup>1</sup> *Tłumacz*] Hugo von Hofmannsthal leistete im Mai 1896 seinen Militärdienst in Tłumacz ab.

<sup>15</sup> *Redactionszimmer*] Goldmann war bis 1890 verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift *An der schönen blauen Donau* gewesen, in der Schnitzler einige frühe Texte publiziert hatte.